

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 3

Illustration: Das neue Dogma der Nationalen
Autor: Herrmann, Rud.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

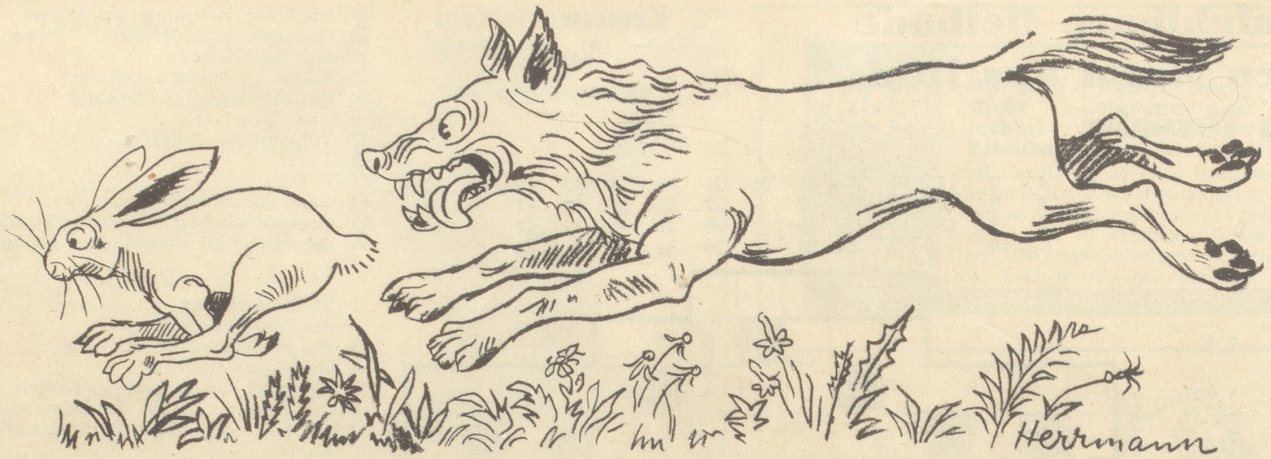
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das neue Dogma der Nationalen:

„Das Lebensrecht der kleinen Staaten ist nicht so fest begründet wie das der grossen“

Ich reise auf Konfekt

«Guete Tag, Frau Wunderli. I reise uf Konfekt f6r d'Firma Ix ond 's w6r mi freue, w6nn i au bi Ene ch6nnt e Bstellig 6berchoo, will-i halt gad uf Provision reise ond dromm om so meh uf m6glichst viel Ufr6g trachte muess.»

Druf sait d'Frau Wunderli: «Jaa, i chomme do n6d dross. Z'erscht s6ged'r, 6r reisid uf Konfekt, ond nocher uf Provision; h6nd'r beides feil?»

Auf meine Erkl6rung, dass das Konfekt ganz frei sei von Surrogaten,

meint Frau Ix: «Jo, i ha suurs Konfekt 6berhopt n6d g6rn!»

«Gr6ezi, Frau Meier. H6nd-Si vilicht Lust, e chly Konfekt z'bstelle?»

Druf sait d'Frau Meier: «M6r l6nd alls bym Schnyder mache ond chau-fed nie Konfektion!»

W. Sch., Reisender.

Das Fraueli und der Immerbrenner

Der Angestellte einer hiesigen Eisenhandlung verkaufte nach vieler M6he einen Immerbrenner und heizte denselben nach Montage in der Wohnung der K6uferin erstmalig an; mollige W6rme war die Folge. Wie staunt er, als am andern Tage die K6uferin emp6rt im Laden erscheint und allen Ernstes sagt: «Das ist mir en heitere Immerbrenner! Jetzt ischt er scho syt h6t morge ganz chalt!» Zuerst Stauenen allerseits; das R6tsel l6st sich aber, als sich ergibt, dass das Fraueli allen Ernstes geglaubt hatte, ein Immerbrenner brenne mit einer Ladung Koks eben immer.

... Ja ja, die Technik! M6ff

Vom Genie

Die Wiener Schigg-Arretierer (Zigarettenstummel-Sammler) machen schon aus drei Stummeln wieder eine neue Zigarette. Bei vier Stummeln reicht es aber schon zu zwei neuen. Das geht so zu: Den einen Stummel legen sie in Reserve und aus den

6brigen drei fabrizieren sie eine Zigarette. Diese wird geraucht, und ergibt ihrerseits wieder einen Stummel, der ebenfalls zur Reserve kommt. Nun wird von einem Kollegen ein Stummel geborgt, sodass die Reserve auf drei anschwillt. Gibt wieder eine Zigarette. Diese wird geraucht, und der Kollege bekommt den geliehenen Stummel zur6ck. Hem

Ein misstr6uischer Polizeipr6sident

Der Herr Polizeipr6sident hat schon sehr viel auf ihn gem6nzte Spottverse erleben muessen. Eines Nachts sieht er auch wieder an einem Laternenkandelaber ein Plakat. «Das sind nat6rlich wieder die vom Seeclub!» denkt er. Als guter Turner klettert er gew6ndt an dem Kandelaber in die H6he und liest dort: «Frisch gestrichen!» Drahu

Die Schneedecke

«Wunderbar, dieser weisse, blendende Schnee. Ich m6chte mich in ihn hineinwerfen und wie eine zarte Daunendecke ihn um mich wickeln und s6ss darin schlafen!» «Du wirst poetisch, mein Kind.» «Warum auch nicht. Weissst du, Fritz, wie ich mir den Orient vorstelle? So weit das Auge reicht, eine bunte Lage herrlicher Orientteppiche. Ich w6rde mit Entz6cken 6ber diese hinwegschreiten, weit, immer weiter, direkt ins Paradies. Teppiche sind etwas ganz Herrliches. Wir k6nnten 6brigens wieder einmal zu Vidal an der Bahnhofstrasse in Z6rich gehen.»